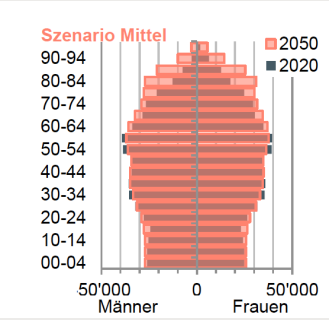
Der demografische Wandel

eine Herausforderung auch für Ihre Gemeinden



Spiezertagung, 20. Oktober 2022

Rita Gisler · STRATEGIEN
für Alter und Gesundheit

1

1

Der Weg zur altersfreundlichen Gemeinde –

Was ist bedarfsgerechte Alterspolitik
und wie gelingt sie?

Illustration: Res Brandenberger

2

2

Ein paar Worte zu mir

- bis 2014: Leiterin des Alters- und Versicherungsamts der Stadt Bern
- ab 2014: Gründung von Rita Gisler · STRATEGIEN für Alter und Gesundheit
- **Meine Kunden sind:**
  - Gemeinden, Städte und Kantone
  - strategische Organe von Alters- und Gesundheitseinrichtungen
- seit 2012: Geschäftsleiterin des Schweizer Netzwerks altersfreundlicher Städte
- Seit 2009: Mitglied in strategischen Gremien von Organisationen und Unternehmungen mit Bezug zum Alter

3

3

Einen Blick auf die Bevölkerungsprognose 2020 – 2050 im Kanton Bern

Moderates Wachstum und **starke Veränderung der Altersstruktur** bis 2050

Kernaussage für den Kanton Bern

Abb.: Bevölkerungsszenarien, Ausgabe 2020 der Statistikkonferenz Kt. Bern

4

4

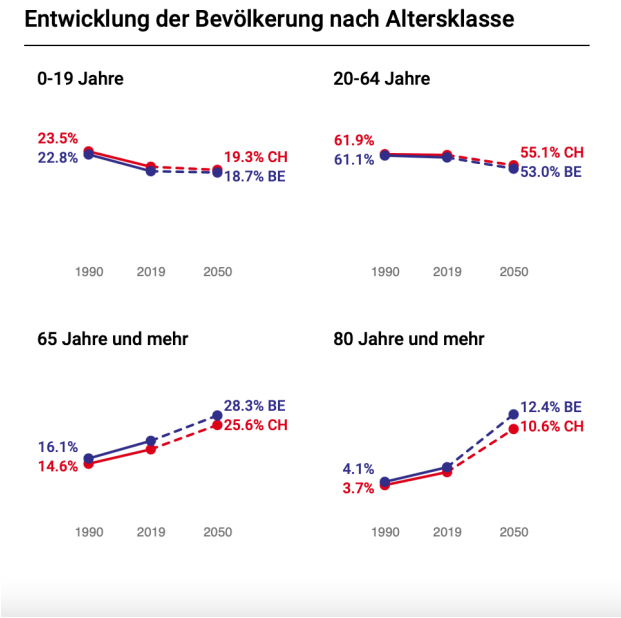
Entwicklung generell

- Zunehmendes Bevölkerungswachstum, im Kanton Bern unterdurchschnittlich gegenüber anderen Kantonen; Abflachung ab 2035
- Geburtenüberschuss bis 2050 nur noch knapp ausgeglichen
- Zuwanderung aus dem Ausland entscheidend für Bevölkerungsentwicklung
- VK Biel-Bienne, Bern-Mittelland und Seeland überdurchschnittlich hohe Wachstumsraten

5

5

Im gesamt-schweizerischen Vergleich



6

Orientierung an der WHO - Weltgesundheitsorganisation

World Health Organization

Age-friendly World

7

7

Richtlinien 2007 der WHO

Altersfreundliche Städte und Gemeinden:

... schenken den Bedürfnissen älterer Menschen erhöhte Aufmerksamkeit.

... schaffen Rahmenbedingungen, damit Menschen mit zunehmendem Alter die Gesundheit wahren und am sozialen Leben teilnehmen können.

... gewährleisten die Sicherheit älterer Menschen.

... anerkennen die Verschiedenartigkeit älterer Menschen.

... fördern den Einbezug und die Partizipation in sämtlichen Belangen des kommunalen Lebens.

... respektieren ihre individuellen Entscheide und die Wahl des Lebensstils.

8

8

Die Handlungsfelder der WHO

9

9

Was sollen Städte auf dem Weg zur Altersfreundlichkeit vorsehen?

..... Sie stellen **altersgerechte, bezahlbare Wohnangebote** und verschiedene Wohnformen zur Verfügung.

..... Sie gestalten den **öffentlichen Raums** hindernisfrei und fördern Begegnungen, Bsp. Sitzgelegenheiten, Plätze zum Verweilen, öff. Toiletten, Beleuchtung, Schneeräumung.

..... Sie fördern die **Mobilität älterer Menschen** durch einen altersgerechten öffentlichen Verkehr und ergänzende Fahrdienste.

Mobile Sitzgelegenheit im öff. Raum

10

..... Sie stellen die **gesellschaftlich Teilnahme** älterer Menschen sicher, z.B. durch niederschwellige Begegnungsmöglichkeiten. Sie beziehen ältere Menschen systematisch in Planung und Umsetzung von Massnahmen zu ihren Gunsten ein (**politische Partizipation**).

.... Sie fördern **Beschäftigungsmöglichkeiten**, sei es durch adäquate Arbeitsbedingungen für ältere Mitarbeitende oder Möglichkeiten zum bürgerschaftlichen Engagement.

.... Sie sorgen für ausreichende und altersgerecht aufbereitete **Informationen** über bestehende Angebote und Möglichkeiten und wählen eine adäquate **Kommunikation**.

.... Sie stellen bedarfsgerechtes Angebot an qualitativ hochstehenden **Gesundheits- und Unterstützungsdienst-leistungen** sicher.

11

11

Was heisst das konkret? Zwei Beispiele

12

12

Wohnen als grösste alterspolitische Herausforderung für Städte und Gemeinden

- Wohnraum: Es braucht genügend altersgerechte, hindernisfreie und bezahlbare Wohnungen. Einflussmöglichkeiten der Gemeinde?
- Finanzierung
  - *Privates Wohnen und Wohnen in der Institution werden mittels EL finanziert*
  - ***Problemfeld Unterstützung und Betreuung**: Betreuung wie Hilfe im Alltag oder Begleitung sind im KVG nicht geregelt. Forderung: Betreuung als Service Public. Hoffnung: EL für betreutes Wohnen!*
- Und was braucht es noch für den möglichst langen Verbleib zuhause?
  - *hindernisfreie Gehwege und Zugänge zu den Wohnungen*
  - *Treffpunkte und Begegnungsmöglichkeiten*
  - *Mobilität (ÖV und Fahrdienste)*
  - *Einkaufsmöglichkeiten*
  - *Freizeitangebote*
  - *professionelle und nachbarschaftliche Unterstützungsleistungen*

13

13

So lange wie möglich zuhause bleiben – das Modell der Caring Community – sorgenden Gemeinschaft

In einer Caring Community bündeln die Akteure des Alterswesen - die Gemeinde, professionelle Leistungserbringer, freiwillige Helfer:innen – ihre Ressourcen und unterstützen schwächere Menschen, so dass sie uneingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können.
Für ältere Menschen kann das eine wichtige Voraussetzung sein, um trotz Einschränkungen zuhause bleiben zu können.

Helfende Hände

4

14

Erfolgsfaktoren gelingender Alterspolitik

1. *Das Thema Alter muss auf der Agenda einer Kommune hohe Priorität geniessen.*
   Es soll sich um eine umfassende Alterspolitik handeln, die die verschiedenen Handlungsfelder und die Diversität älterer Menschen berücksichtigt.

2. *Das Thema Alter ist interdisziplinär und muss in Politik und Verwaltung bereichsübergreifend angegangen werden.*
   Alter betrifft nicht nur Gesundheit und das Soziale, sondern auch das Bauen, den öffentlichen Verkehr, Bildung, Sport und Kultur.

3. *Es baucht eine verbindliche Altersstrategie und Ressourcen für die Umsetzung von Massnahmen.*

15

15

4. *Die Zusammenarbeit mit anderen Städten und Gemeinden ist gewinnbringend.*
   Regionale Netzwerke und der Austausch von Good Praxis und Erfahrungen schaffen Synergien. Das Konzept der WHO für altersfreundliche Städte und Gemeinden liefert eine gute Grundlage.

5. *Initiativen Einzelner und die Einbindung Aller hilft, die grosse Aufgabe zu bewältigen*
   Es braucht alle Akteure, nicht zuletzt auch die ältere Bevölkerung selber als Expert:innen in eigener Sache. Initiativen Einzelner können Steine ins Rollen bringen und sind zu unterstützen.
   Die Zusammenarbeit der Kommunen mit den professionellen Dienstleister:innen, den freiwilligen Helfer:innen, den Institutionen und Organisationen vor Ort ebnet den Weg zur Caring Community, sorgenden Gemeinschaft.

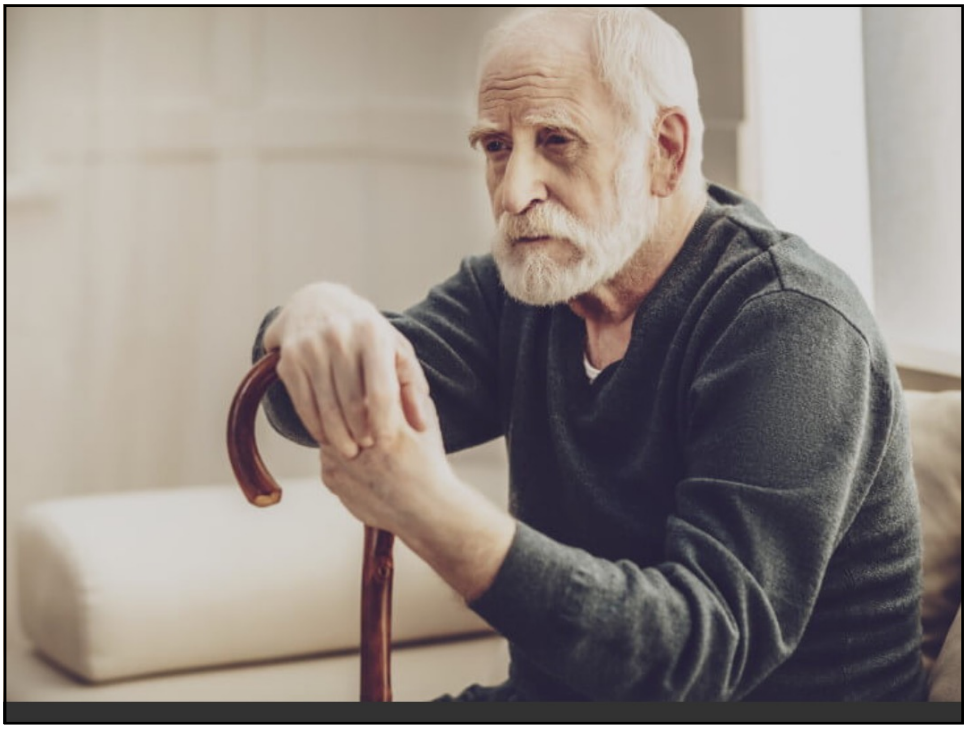
16

16

Die Vielfalt älterer Menschen

Unterschiedliche Lebensbiografien und Lebensstile wirken sich bei steigendem Alter stärker aus. Ältere Menschen werden ungleicher.

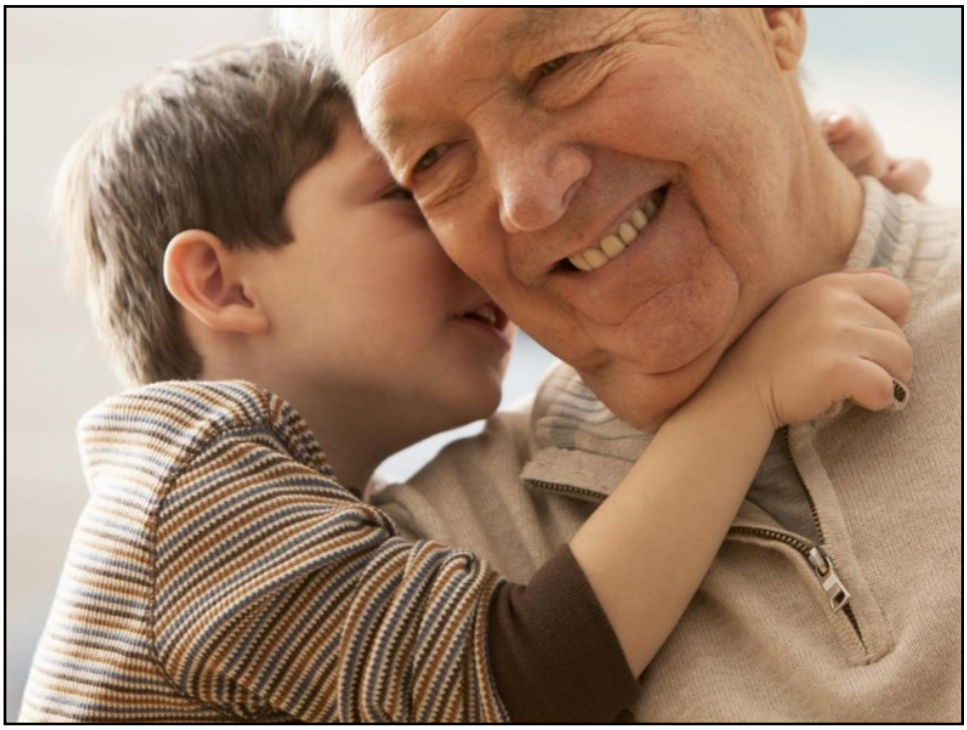
17



18

19

20



21

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen und Diskussion

RITA GISLER · STRATEGIEN

strategien@ritagisler.ch . www.ritagisler.ch

22

22